

Wie unser Land
besser geworden
ist und was Sie
davon haben.

ja-jetzt-de-jager.de



CDU SCHLESWIG-
HOLSTEIN

Klare Kante Zukunft.

V. i. S. d. P.

Daniel Günther, MdL
Landesgeschäftsführer
CDU Schleswig-Holstein
Sophienblatt 44–46
24114 Kiel

Tel. 0431-66099-11

cdu-sh.de
facebook.de/cdush

Seit sieben Jahren regiert die CDU wieder in Schleswig-Holstein. Diese sieben Jahre waren geprägt von einer Weltfinanzkrise, der Eurokrise und der Schuldenkrise. Jede Regierung sagt von sich: Wir haben es trotz aller Widrigkeiten sehr gut gemacht. In unserem Fall sagen das aber auch die Zahlen.

Die Arbeitslosigkeit ist in dieser Zeit in Schleswig-Holstein um mehr als ein Drittel gesunken. Die Abschlüsse der Schulabsolventen haben sich wesentlich verbessert. Die Zahl der Kindergartenplätze wurde deutlich erhöht. Wir haben einen Schuldenstopp beschlossen, in Windkraft und Straßen investiert und Schleswig-Holstein zum Musterland in Sachen Energiewende gemacht.

2009 haben wir unsere Koalition mit der SPD beendet, weil die Sozialdemokraten ihre unverantwortliche Schuldenpolitik der vergangenen Jahrzehnte fortsetzen wollten. Gemeinsam mit der FDP hat die CDU eine neue Regierung gebildet und alle Parteien – bis auf die LINKE – davon überzeugt, eine Schuldenbremse in die Verfassung zu schreiben. Davon profitiert unser Land schon jetzt durch niedrige Zinsen.

Wir haben an den richtigen Stellen gespart und an den richtigen Stellen investiert. Und das mit Erfolg, wie die Zahlen zeigen. Aber bitte lesen Sie selbst.

Ihr

Jost de Jager

Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der CDU Schleswig-Holstein

Arbeitslosigkeit um ein Drittel gesunken

Gestärkter Mittelstand ist Jobmotor

Als die CDU die Regierungsverantwortung übernahm, waren in Schleswig-Holstein mehr als 180.000 Menschen ohne Arbeit (Januar 2005). Seither ist die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 100.000 gesunken – so wenige wie zuletzt vor 18 Jahren.

Diese Entwicklung hat Ursachen. Die Wichtigste: Aufgrund der mittelständisch geprägten Wirtschaft kam Schleswig-Holstein gut durch die Wirtschafts- und Finanzkrise. Die CDU-geführte Landesregierung hat mit der Ausgestaltung ihrer Förderprogramme genau diesen Mittelstand gezielt gestärkt. Das wollen wir weiter tun.

Rückgang der Arbeitslosigkeit



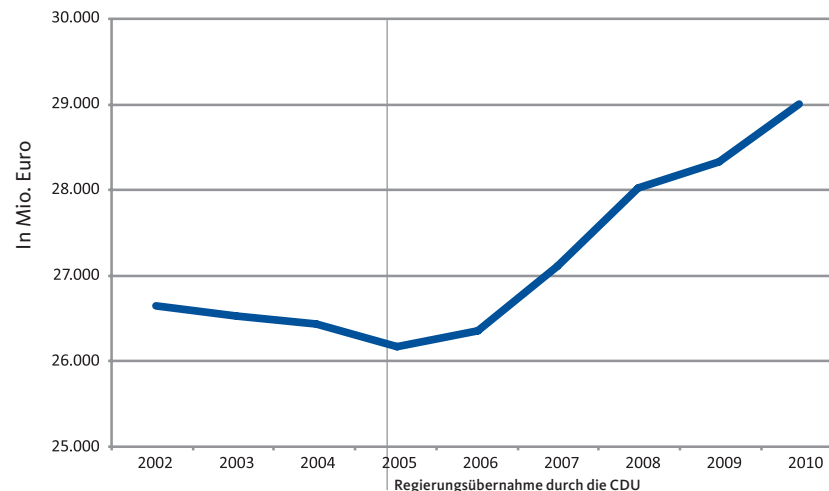
90.000 neue Arbeitsplätze

Mehr Vollzeitstellen und höhere Löhne

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit geht einher mit einer deutlichen Zunahme der Zahl sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze. Seit 2005 sind 90.000 Menschen neu in Arbeit gekommen, sowohl im Vollzeit- als auch im Teilzeitbereich. Zugleich hat sich die Zahl der Arbeitsplätze im Niedriglohnsektor (unter 1.800 Euro im Monat) und bei der geringfügigen Beschäftigung (Minijobs) nur wenig erhöht.

Auch ist die Summe der Löhne und Gehälter in Schleswig-Holstein seit 2005 um mehr als zehn Prozent gestiegen. Im Jahre 2010 waren das mehr als drei Milliarden Euro, die mehr in den Taschen der Beschäftigten landeten als noch 2005. Das zeigt: Gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zahlen sich auch für die arbeitenden Menschen aus. Das ist unsere Politik, und so werden wir es auch in Zukunft machen.

Löhne und Gehälter entwickeln sich gut

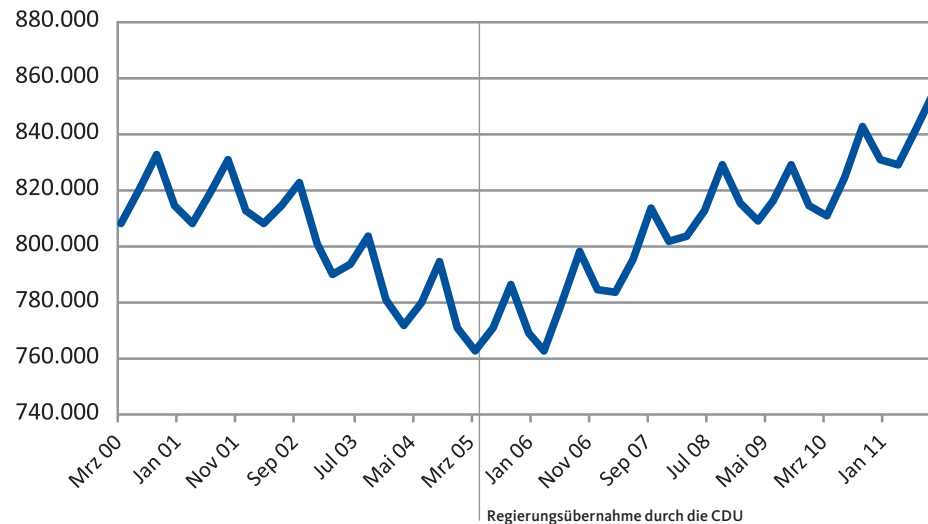


33.000 Hartz-IV-Empfänger weniger

Aufschwung kommt bei sozial Schwächeren an

Seit Dezember 2005 ist die Zahl der Hartz-IV-Empfänger in Schleswig-Holstein um mehr als 33.000 gesunken. Das heißt, mehr als 13 Prozent der Hartz-IV-Empfänger aus dem Jahr 2005 gehen mittlerweile wieder einer Arbeit nach, die auskömmlich ist. Das zeigt: Der Aufschwung kommt auch bei den sozial Schwächeren an.

Deutlich mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

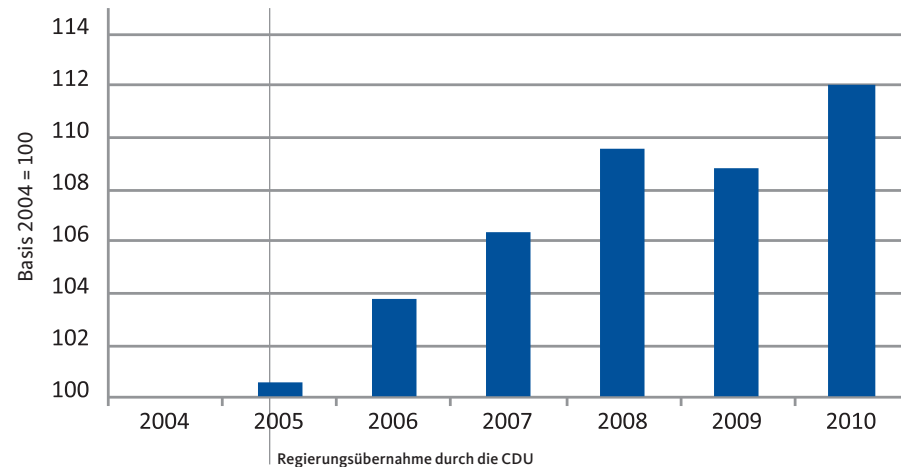


Schleswig-Holsteins Wirtschaft wächst wieder

Wachstum schafft Arbeitsplätze

Trotz der größten Wirtschafts- und Finanzkrise der Nachkriegszeit legte das Bruttoinlandsprodukt von 2005 bis 2010 um über zehn Prozent zu. Und auch 2011 ging es so weiter. Die schleswig-holsteinischen Handwerksbetriebe meldeten letztes Jahr sogar das beste vierte Quartal in der Konjunkturgeschichte. Um neue Arbeitsplätze schaffen zu können, müssen die Betriebe Aufträge haben. In Schleswig-Holsteins Wirtschaft ist das so, dank der guten Rahmenbedingungen und unserer Förderung des Mittelstandes.

Wirtschaft auf Wachstumskurs



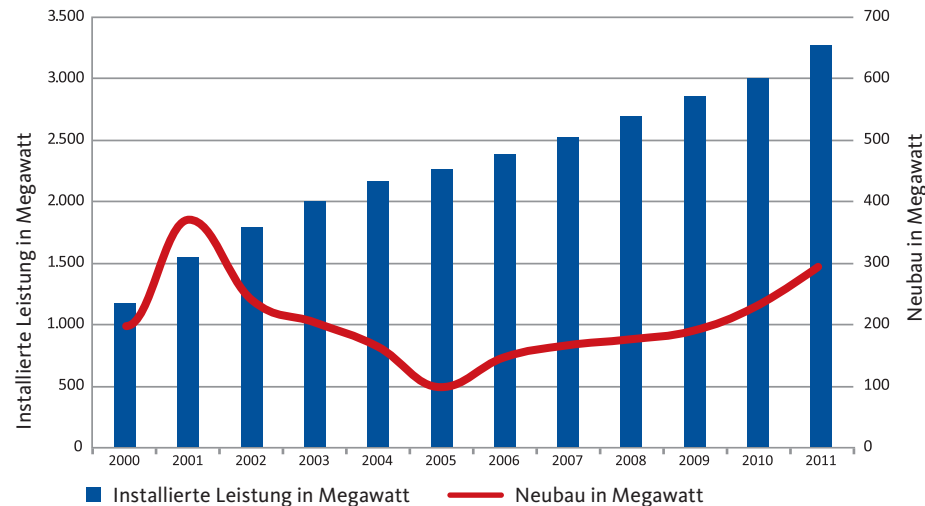
Windenergieland Nummer eins

100 Prozent erneuerbare Energien bis 2015

Wir treiben die Energiewende konsequent voran, weil wir darin eine Jahrhundertchance für Schleswig-Holstein sehen. Außer in Niedersachsen wurden 2011 in keinem Bundesland so viel Windenergieanlagen gebaut oder ertüchtigt wie in Schleswig-Holstein. Schon 2015 wollen wir 100 Prozent des Stromverbrauchs in Schleswig-Holstein aus erneuerbaren Energien decken. Im Land zwischen den Meeren setzen wir dabei vor allem auf die Windkraft. 2011 haben wir die 3.000-Megawatt-Marke bei der installierten Leistung geknackt. Das ist mehr als die stillgelegten Kernkraftwerke Krümmel und Brunsbüttel früher zusammen produziert haben. In den nächsten sechs Jahren wollen wir eine installierte Leistung von 9.000 Megawatt erreichen. Dann wollen wir das Windenergieland Nummer eins sein – und am klimafreundlichen Strom gut verdienen, um uns weiter finanzielle Handlungsspielräume zu erarbeiten.

Damit Schleswig-Holstein und seine Menschen richtig davon profitieren können, müssen die Stromleitungen ausgebaut werden. Dabei gehen wir neue Wege in der Bürgerbeteiligung. Denn nur mit einer ausreichenden Akzeptanz in der Bevölkerung kann die Energiewende gelingen.

Mehr Windenergie aus Schleswig-Holstein



Kitas und Krippen ausgebaut

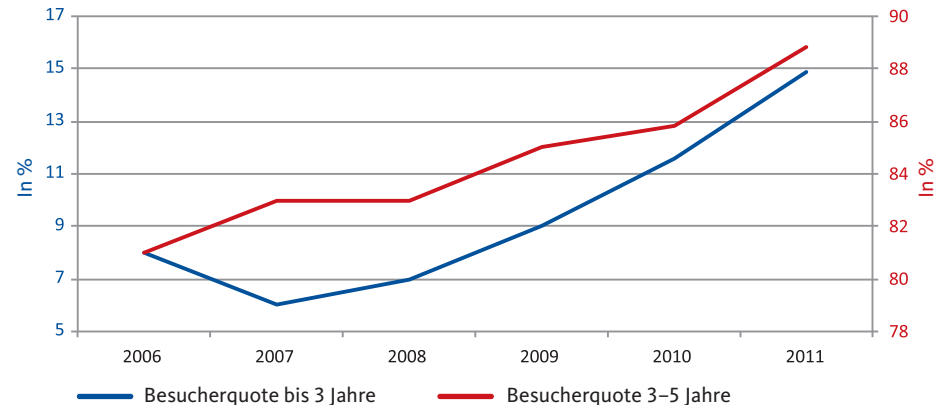
Mehr Betreuung für unsere Kinder

Wir meinen: Eltern sollen frei entscheiden können, wie und wo sie ihre Kinder am besten fördern: gemeinsam mit anderen Kindern in einer professionellen Betreuung oder zu Hause in der Familie. Mit dieser Wahlfreiheit erleichtern wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für uns sind Kindertagesstätten mehr als Fremdbetreuung. Es geht um die Vermittlung von positiven Erfahrungen, Freude und auch frühkindliches Lernen. Die CDU hat deshalb dafür gesorgt, dass der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten gesetzlich definiert wurde. Und wir haben eine frühzeitige Überprüfung der Deutschkenntnisse unserer Jüngsten durchgesetzt. Denn wir wollen, dass jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft ab dem Tag seiner Einschulung dem Unterricht folgen kann.

In den Ausbau der Kindertagesbetreuung haben wir viel investiert. Mit Erfolg: Die Besucherquote der Drei- bis Fünfjährigen ist von 81 auf 89 Prozent gestiegen. Die Zahl der betreuten unter Dreijährigen hat sich mehr als verdoppelt.

Mehr Kinder in Kitas und Krippen



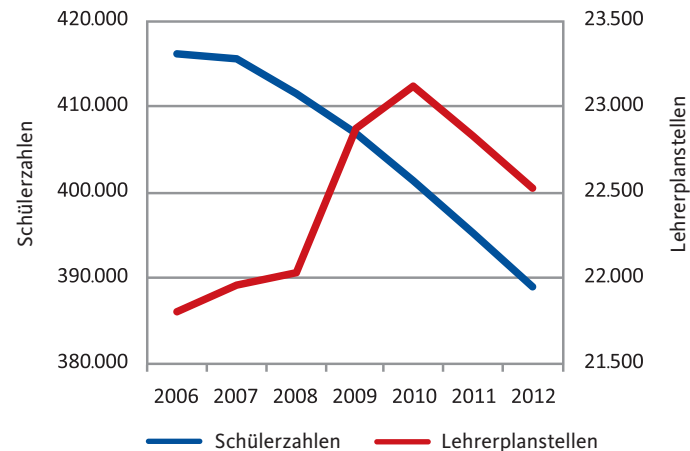
Mehr Lehrer pro Schüler

Kleinere Klassen und besserer Unterricht

Als die CDU 2005 die Regierungsverantwortung übernahm, kamen mehr als 19 Schülerinnen und Schüler auf einen Lehrer. Heute ist ein Lehrer nur noch für 17 Schülerinnen und Schüler da. Warum? Weil die Zahl der Schülerinnen und Schüler um mehr als 15.000 zurückging und wir zugleich mehr als 1.000 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen haben. Dadurch gibt es insgesamt deutlich weniger Schüler pro Lehrer. Die Möglichkeiten für eine individuelle Förderung an unseren Schulen sind viel besser geworden.

In den nächsten Jahren wird die Zahl der Schüler weiter sinken. 2020 wird es an unseren Schulen 50.000 Schülerinnen und Schüler weniger geben als 2010. Deshalb können wir es verantworten, nicht jede durch Pensionierung frei werdende Lehrerstelle wieder zu besetzen. Denn die Schüler-Lehrer-Relation wird aufgrund der sinkenden Schülerzahlen trotzdem auf dem heutigen guten Niveau bleiben.

Verbesserung der Schüler-Lehrer-Relation



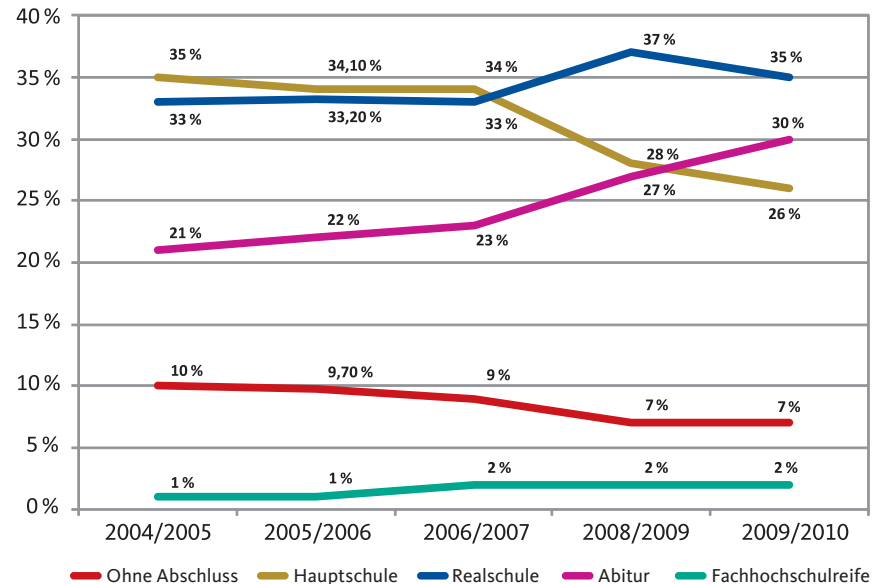
Bessere Schulabschlüsse

Bessere Chancen für Schulabgänger

Als die CDU die Regierung übernahm, haben noch rund zehn Prozent der Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein ihre Schule ohne Abschluss verlassen. 2010 waren es nur sieben Prozent. Dafür stieg der Anteil von Abiturienten und Fachhochschulreifen von 22 auf 32 Prozent. Der Anteil der Realschulabschlüsse stieg von 33 auf 35 Prozent. Machten 2005 noch 35 Prozent der Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss, waren es 2010 lediglich noch 26 Prozent. All diese Zahlen zeigen: Der Bildungsstandort Schleswig-Holstein ist besser als in der Zeit, in der die SPD hier regiert hat. Wir wollen, dass diese positive Entwicklung weitergeht.

Auch die Chancen der Schulabgänger verbessern sich stetig. Die Zeiten, in denen Hauptschulabsolventen keinen Ausbildungsplatz mehr fanden, sind vorbei. Im September 2010 konnte nur noch etwa jeder fünfte Hauptschulabgänger, unabhängig vom erfolgreichen Abschluss, nicht ohne weitere Fördermaßnahme einen Ausbildungsplatz finden. Im Laufe des Jahres 2011 ist diese Zahl weiter gesunken – auf etwa 15 Prozent.

Positive Entwicklung der Schulabschlüsse



Quelle der Daten: Berichte des Bildungsministeriums.

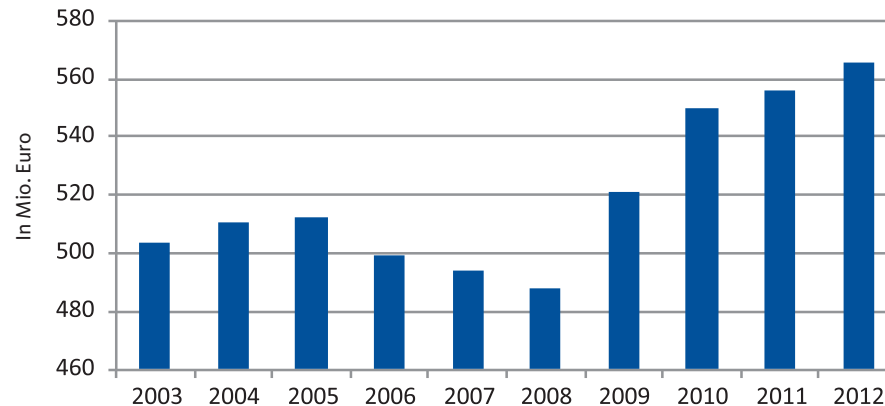
Hochschulausgaben gestiegen

Bessere Studienbedingungen und mehr Qualität

Seit die CDU in Schleswig-Holstein regiert, sind die Ausgaben für unsere Hochschulen um mehr als 60 Millionen Euro pro Jahr gestiegen – und das trotz leerer Kassen. Wir haben einen klaren Schwerpunkt auf Bildung und Wissenschaft gesetzt und entsprechend gehandelt. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Es hat sich ausgezahlt, Wissenschaft und Hochschulen von den Einsparungen im Landeshaushalt auszunehmen. Und in einigen Bereichen sogar noch etwas draufzulegen. Durch den Hochschulpakt und das Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre haben wir die Bedingungen an unseren Universitäten verbessert. Und wir haben aktiv Förderungen der Bundesregierung eingeworben und kofinanziert, um die Exzellenz unserer Hochschulen weiter auszubauen.

Mehr Geld für die Hochschulen



Die Schuldenbremse wirkt

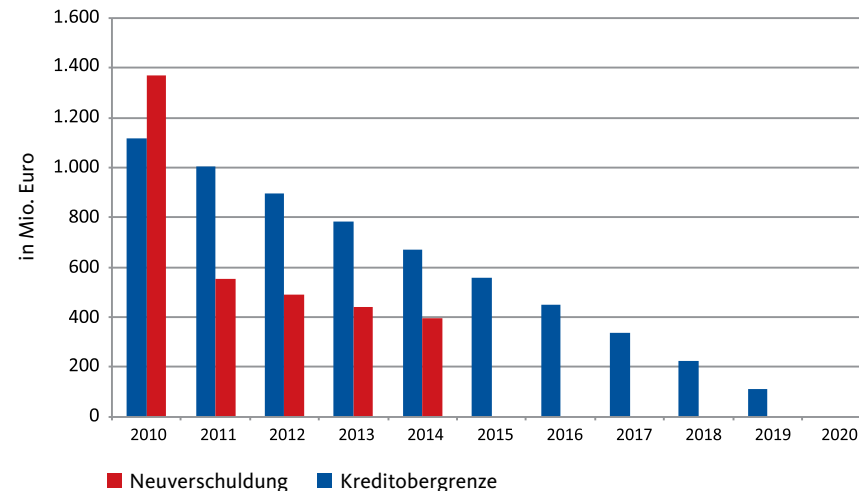
Schleswig-Holstein geht es besser

Die CDU macht ernst mit der Haushaltssanierung. Das ist auch dringend geboten, denn Schleswig-Holstein hat inzwischen rund 27 Mrd. Euro Schulden angehäuft. Das sind 9.000 Euro für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in unserem Land. Wir haben deshalb die Schuldenbremse in unsere Landesverfassung geschrieben und damit den Defizitabbau bis 2020 vorgegeben. Das Defizit von 1,12 Mrd. Euro im Jahr 2010 muss nun jedes Jahr erneut um 112 Mio. Euro reduziert werden, um im Jahr 2020 auf Null zu kommen. Dieser Abbaupfad stellt die Kreditobergrenze zum Ausgleich des Haushaltsdefizits dar.

Im Jahr 2011 ist es uns gelungen, die Neuverschuldung auf 553 Mio. Euro zu reduzieren. Für die Jahre 2013/2014 planen wir derzeit einen Haushalt, der schließlich mit weniger als 400 Mio. Euro neuen Schulden die geringste Neuverschuldung seit 1979 aufweist.

Diese Disziplin zeigt Wirkung und lohnt sich schon heute: Wir erarbeiten uns neue Spielräume und können wieder stärker in Bildung und Infrastruktur investieren. Unsere Kinder werden es uns danken, wenn wir eine solide Haushaltsführung betreiben und auf Dauer nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen.

Finanzen auf dem richtigen Weg



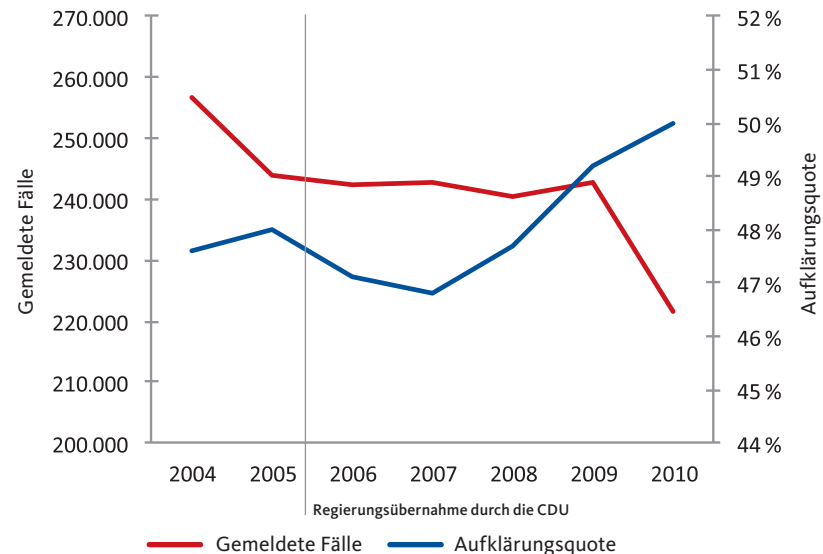
Mehr Polizisten, weniger Straftaten

Höchste Aufklärungsquote seit 30 Jahren

Die CDU hat trotz knapper Kassen einige neue Stellen bei der Polizei schaffen können. Und wir haben festgelegt: Auch wenn überall sonst gespart werden muss, wird bis 2015 bei der Polizei keine Stelle abgebaut. Das schafft Sicherheit für die Menschen und auch für die Beamtinnen und Beamten. Dazu haben wir auch den großen Beförderungsstau aufgelöst, den die SPD in der Polizei verursacht hat. Auf mehr als der Hälfte der Stellen im Polizeibereich konnten in sieben Jahren CDU-geführter Landesregierung insgesamt 4.400 Beförderungen ausgesprochen werden – und das trotz der angespannten Haushaltslage. Denn wir finden: Wer gute Arbeit macht, muss auch Anerkennung erhalten. Das ist in allen Berufen so, und nun gilt es auch wieder für unsere Polizei.

All das zahlt sich aus: Es gab 2010 die niedrigste Zahl an Straftaten und gleichzeitig die höchste Aufklärungsquote seit 30 Jahren. Von 221.000 Delikten im Jahr 2010 wurde die Hälfte aufgeklärt. Eine schlechte Nachricht für alle Verbrecher. Und eine gute für uns Bürger in Schleswig-Holstein.

Die Kriminalität geht zurück



Sozialleistungen bleiben auf hohem Niveau

Unplanbare Kosten behutsam gekürzt

In Deutschland gesamt wie auch in Schleswig-Holstein liegen die Sozialausgaben, also die Transferzahlungen der Steuerzahler an Bedürftige, auf dem höchsten Niveau seit je. Unser Ziel ist eine vertretbare Balance aus sozialer Fürsorge und Belastung der arbeitenden Menschen. Denn diese sind es, die durch Steuern und Abgaben die Mittel für die Verteilung erbringen müssen.

Deshalb stehen wir dazu, dass wir auch einzelne Leistungen gekürzt oder gestrichen haben. Das ist immer schmerzlich, besonders für die Betroffenen, aber auch für die Abgeordneten, die diese Entscheidungen treffen und gegenüber den Betroffenen vertreten mussten.

Eins ist uns besonders wichtig: Das Land Schleswig-Holstein kommt seinen sozialen Verpflichtungen gegenüber bedürftigen Menschen weiterhin nach. Das wird schon daran deutlich, dass der Sozialetat des Landes trotz der vereinzelt Kürzungen seit 2005 um 24 Prozent gestiegen ist. Aber wer regiert, muss Verantwortung übernehmen für das Land und seine Menschen als Ganzes. Und dazu gehört, auch unerfreuliche Entscheidungen zu treffen und durchzusetzen, wenn es keine vertretbaren Alternativen gibt. Das haben wir getan. Und damit unterscheiden wir uns von der SPD, die weiter allen alles verspricht und das vor allem mit neuen Schulden bezahlen will.

Sozialausgaben stabilisiert

